

Das folgende Flugblatt aus dem Frühjahr 1955 ist unterzeichnet mit *Kommunistische Partei Österreichs (Opposition)*, was zumindest dem Namen nach an die *KPÖ (Opposition)* der Jahre 1927 bis 1933 anknüpft. Leider ist uns über den politischen Hintergrund des Dokuments nichts bekannt. Klar ist nur, dass es sich um KPÖ-Parteigenoss/inn/en handelt, die mit der Linie der Parteiführung unzufrieden waren. Dass unter den Opfern der gegenwärtigen Linie neben Cmejrek und Seiser (siehe unten) auch Rajk, Slansky, Gomulka, Pauker und sogar Beria genannt werden, lässt eher auf einen nicht-linksoppositionellen Hintergrund schließen.

Im Brief von Josef Frey an den Kampfbund in Wien vom 5. Juni 1955 (daher ergibt sich auch die mutmaßliche Datierung Mai 1955) schätzt Josef Frey den politischen Hintergrund so ein:

„K P (O). Trachtet herauszubekommen, wer die Leute sind. Insbesondere das Material zu bekommen, das sie herausgeben. Ihr Flugblatt dreht sich nur um eine Frage (Dobretsberger - deshalb hat die AZ die KP unlängst heftig angegriffen). Da sie im Flugblatt sonst nichts sagen, habe ich den Eindruck, dass das eine Zersetzungsgruppe, aufgezogen von der SP oder dem USA-Nachrichtendienst. Daher V o r s i c h t !“

Kurz zu Miroslav Cmejrek und Vinzenz Seiser, die beide kurz hintereinander im Jänner 1955 Selbstmord begingen: Die Affäre um die beiden KPÖ-Mitglieder hing eng mit Maria Subatsch zusammen:¹ Geboren 1923 in Vjaz'ma pri Smolesk, floh sie 1944 mit einem der deutschen Stadtkommandanten nach Wien, als sich die deutschen Streitkräfte zurückzogen. Dort wurde sie 1949 vom CIC eingestellt, für den sie Informationen lieferte, die sie als Dolmetscherin für das sowjetische Militärhauptquartier gesammelt hatte. Sie wurde am 23. Oktober 1950 verhaftet. In der *Arbeiter-Zeitung* erschien am 7. Juli 1951 ein Artikel, der ihre Verhaftung einem gewissen Miroslav Cmejrek, einem Ermittlungsbeamten und Mitglied der KPÖ, zuschrieb.² Er soll Maria Subatsch ausspioniert, sie am 22. Oktober 1950 kontaktiert und sie bei ihrem Treffen einem sowjetischen Offizier übergeben haben. An diesem Tag wurde sie als vermisst gemeldet. Ein Militärtribunal verurteilte sie am 29. März 1951 in Baden bei Wien wegen Spionage zum Tode durch Erschießen. Sie wurde am 14. Juni 1951 in Moskau hingerichtet. Cmejrek wurde kurz nach Subatschs Verschwinden verhaftet, und das Landgericht Wien verurteilte ihn zu zwei Jahren Kerker, laut *Arbeiter-Zeitung* eine sehr milde Strafe für den Entführungsverdächtigen. Auch Vinzenz Seiser war in diesen Fall verwickelt.

Die Distanzierung der KPÖ-Führung von den beiden wird der Unterstützung für Josef Dobretsberger gegenübergestellt. Dobretsberger war 1929 und 1930 Generalsekretär des Reichsbauernbundes und seit Anfang der 1930er Jahre Universitätsprofessor in Graz, ab 1935 Sozialminister im Austrofaschismus. Im März trat 1938 er von diesem Amt zurück, erklärte aber in einem Brief an den akademischen Senat, dass er *„diesen Entschluß als Beamter in vollster Loyalität gegenüber der neuen Regierung gefaßt habe.“*

Nach 1945 war Dobretsberger wieder Professor an der Universität Graz. Zunächst Angehöriger der ÖVP, verließ er die Partei und setzte seine Karriere im Naheverhältnis zur KPÖ fort. Er war

¹ Siehe zu diesem Fall auch: Alexandra Grúňová (Hrg.): NKVD/KGB Activities and its Cooperation with other Secret Services in Central and Eastern Europe 1945 – 1989. Anthology of the international conference. Bratislava 14.-16.11.2007, S.343

² Der KP.-Polizist Cmejrek als Menschenräuber. - Arbeiter-Zeitung, 7.7.1951, S.2

Obmann und bei den Nationalratswahlen im Jahr 1949 auch Spitzenkandidat der *Demokratischen Union*, die sich bei der Nationalratswahl 1953 mit der KPÖ und den Linksozialisten um Erwin Scharf zum Wahlbündnis *Österreichische Volksopposition* zusammenschloss. Die *Volksopposition* erreichte vier Mandate, die jedoch alle an KPÖ-Kandidaten gingen.

In der *Demokratischen Union* kritisierte Dobretsberger die starke West-Orientierung Österreichs und forderte eine Verstärkung des Handels mit Osteuropa, der UdSSR und China. 1952 gründete er den Verein *Österreichisches Büro für den Ost-West-Handel*, dessen Vorsitzender er auch wurde. Mitglieder waren Vertreter von Firmen, die ein Interesse am Osthandel hatten.

Auch wenn das Flugblatt nach all dem Gesagten nicht unmittelbar in unseren Rahmen fallen dürfte, ist es doch ein interessanter Beleg für die Widersprüche, in die sich die KPÖ-Führung manövrierte und gegen die immer wieder Opposition entstand.

Manfred Scharinger, 4.12.2025

Genossinnen ! Genossen !
K O M M U N I S T E N !

Wer ist dem herrschenden ZK mehr wert: Treue Kommunisten oder ehrlose Faschisten ?

Trotz Vertuschungsversuchen läßt sich eine Diskussion in der Partei über das tragische Schicksal der Genossen Cmejrek und Seiser nicht verhindern.

Beide Genossen waren Funktionäre der Partei und haben Anordnungen der Partei und der sowjetischen Behörden bedingungslos, ohne Rücksicht auf persönliche Folgen ausgeführt.

Kriminalbeamter Gen. Mirosław Cmejrek hat im Oktober 1950 die Russin Maria Subatsch den Sowjetbehörden auftragsgemäß zugeführt. Polizeioberkommissär Vinzenz Seiser hat über russischen Befehl als Polizeileiter von Wien-Favoriten einen Kriminalbeamten angewiesen, den Taxichauffeur Spieckermann der sowjetischen Zentralkommandantur vorzuführen.

Gen. Cmejrek wurde von einem Wiener Gericht wegen Menschenraubes zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Gegen Seiser konnte der österreichische Staatsanwalt nichts unternehmen, weil die Besatzungsmacht ihn zuerst deckte.

Ihr könnt die Handlungsweise der Genossen Cmejrek und Seiser moralisch beurteilen, wie ihr wollt. Eines steht außer Frage: Der Partei und den sowjetischen Freunden haben sie ohne Wimperzucken gehorcht.

Das ZK aber ließ Cmejrek und Seiser fallen!

Gen. Cmejrek erhielt von der Partei nicht die geringste Unterstützung. Die "Volksstimme" bezichtigte ihn sogar des Mordes an der Subatsch. Als Gen. Cmejrek aus dem Kerker kam, fand er schließlich doch Arbeit, verfiel jedoch aus Verzweiflung dem Alkohol und kam so herunter, daß er am 14. Jänner 1955 in seiner Wohnung den Gashahn aufdrehte.

Gen. Seiser wurde, nachdem die Sowjetbehörden wegen "kompromittierenden Verhaltens" in der Angelegenheit Spieckermann ihre schützende Hand von ihm genommen hatten, im April 1954 abgelöst. Im Juli 1954 wurde er aus der Partei ausgeschlossen. Am 29. Jänner 1955 erschoss sich Gen. Seiser mit seiner Dienstpistole im Wienerwald. In seiner linken Manteltasche fand sich der Brief, in dem die Partei ihm den Ausschluß mitgeteilt hatte ...

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan.

Den Genossen Cmejrek und Seiser wurde im kleinen zuteil, was die Genossen Raik, Slansky, Gomulka, Pauker, Beria im großen erleiden mußten: Sie wurden zu Sündenböcken gestempelt und aus der Partei ausgestoßen. So lange sie nützlich waren, schätzte man ihre Überzeugung und nahm ihre wertvollen Dienste als selbstverständlich hin. Nachher blieb ihnen nur der Griff zum Gasschlauch und zur Pistole oder der Gang zum Galgen.

Genossen ! Hat Lenin uns so gelehrt? Hat Lenin uns geheißen, aktive Kämpfer der Arbeiterklasse in das Dunkel der Schande zu stoßen, sie in den Selbstmord zu treiben ?

Aber Verbrüderung mit dem Dobretsberger

Während die Herren im ZK aufrechte Genossen wie Cmejrek und Seiser über Bord werfen, reichen sie faschistischen Kreaturen vom Schlage eines Dobretsbergers die Bruderhand.

Wer ist denn Dobretsberger ? Er mästete sich in der klerikofaschistischen Regierung der Schuschnigg-Bande. Dieser Dobretsberger stimmte mit, daß den Angestellten damals ihr schwer errungenes 13. Monatsgehalt geraubt wurde. Dieser Dobretsberger gab seinen Segen zu einem "Gesetz zur Bekämpfung staats- und regierungsfeindlicher Bestrebungen in der Privatwirtschaft", auf Grund dessen viele tausende Genossen gemäßregelt und ins wirtschaftliche Elend gestoßen wurden. Als Sozialminister in der Schuschnigg-Regierung erließ Dobretsberger selbst das faschistische Schwindelgesetz über die Einrichtung von Werksgenossenschaften, mit dem frei gewählte Vertrauensmänner durch Unternehmersöldlinge ersetzt wurden. Und was ist mit Dobretsbergers glühendem Bekenntnis zum Matteotti-Mörder Mussolini im Buche "Vom Sinn und Werden des neuen Staates" ?

Heute solidarisieren sich die Koplenig, Fürnberg und Konsorten mit so einer Schuschnigg-Kreatur und noch mehr: Sie wagen uns einen Dobretsberger als Kandidaten vorzusetzen !

"Schmutzige Hände" oder Vormarsch zum Kommunismus ?

Händereibend haben die rechten SP-Führer das sektiererische Verhalten des herrschenden ZK im Falle der Genossen Cmejrek und Seiser zu einem Pauschalvorwurf ausgenützt, wir Kommunisten hätten "schmutzige Hände". Wir wehren uns dagegen, daß die Koplenig, Fürnberg und Konsorten durch ihre unsaubere Handlungsweise unsere große Idee, das Banner des Fortschritts, so in den Kot zerren lassen.

Genossinnen ! Genossen ! Zeigt dem herrschenden ZK, das sich von der Arbeiterklasse getrennt hat, die kalte Schulter. Schließt euch fester zum Vormarsch für die Sache des Proletariats. Höher das Banner des Kommunismus. Vorwärts im Geiste des großen Lenin !

KOMMUNISTISCHE PARTEI ÖSTERREICHS
(Opposition)